

# Urkundliche Nachträge zu Seite 147 und 174

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins  
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **15 (1859)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-111287>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## IX.

### Urkundliche Nachträge zu Seite 147 und 174.

---

Auf Seite 147 dieses Bandes wurde das Stammfolgeverhältniß des Bischofs Jost von Silenen und dasjenige seiner Geburtsstätte, der Burg zu Rüssenach nachgewiesen, wie nämlich die von Silenen durch jene von Lottikon und von Hunwile (Berena) Blutsverwandte und damit Eigenthümer dieses schön gelegenen Rittersitzes geworden sind. Daß aber Christoph von Silenen, der Vater unsers Bischofs, ein Sohn jener Berena von Hunwil gewesen, zeuget auffer der auf Seite 181 gerufenen Urkunde vom 7. Horn. 1418, annoch eine zweite Königliche, welche das Datum trägt 24. Herbstm. 1424, und die im Hausarchive der Familie Segesser in Lucern aufbewahrt wird. Wir geben nachträglich diesen Brief unter No. 3 und verdanken die Mittheilung desselben bestens Herrn Nationalrath U. P. Segesser.

Des weitern. — Eine Hauptveranlassung unter andern zu dem oben Seite 174 berührten wiederholten Zuge der Walliser gegen den Herzog von Mailand war die verläumderische Rede, welche ausgegangen war, als hätten die eidgenössischen Knechte in Wallis das Hochwürdige Sakrament in irgendwelcher Kirche der welschen Lande entheiligt. Diese unbillige Zumuthung wurde bereits auf den Tagen zu Lucern am 23. Jänners und 6. März 1487 behandelt, also bevor der Bischof Jost von Silenen und seine Landleute schriftliche Kunde hierüber denen von Lucern mitgetheilt hatten, wie nachstehendes Regest (vom 12. Aprils) eines noch vorhandenen Originalbriefes (No. 4) des klaren beurkundet.

Ob auch die Eidgenossen (freilich durch Waldmanns Einfluß bestimmt) dem Thun des Bischofs entgegen waren, der Zug

geschah dennoch, und Lucern und Unterwalden ließen ihm Knechte zulaufen. Merkwürdig ist der unter No. 5 folgende eigenhändige Bericht Bischofs Jost vom 4. Mai über diesen mißlungenen Reißlauf und die erhaltene Schlappe in den Engpässen des Eschenthals, welche Urkunde wir ebenfalls der gefälligen Mittheilung des Herrn A. B. Segesser zu verdanken haben.

## 1.

1362, 28 Heumonats.

(Archiv Schmöz.) <sup>1)</sup>.

Ich Peter von Lorberg Ritter tuon kunt allen den die disen brief sehent oder hörent lesen, das Ich | durk Bette willen Walters von Tottikon vnd dur der diensten willen, so er mir getan hat, vnd noch wol | tuon mag, verlichen han Johannen finer Tochter ellü dü lehen, die derselb Walter von Tottenkon von mir ze | lehen hat ze Merleschachen oder ze Swiz, mit dien gedingen, ob er an elich sun von dirre Welt schiede, das denne | dü obgenant Johanne dü vorgenant Lehen haben vnd niessen, besezen vnd entzezen mag, die wil dü vorgenant Johanne | lebet, vnd nüt fürbas; in aller der wis als si ouch der Egenant walter von Tottenkon ir vatter dahar | gehept hat. Vnd ist ouch dis beschehen mit aller sicherheit, sitten, gewanheit, Worten vnd Werken, so man dar | zu bedarf. Sie bi warent gezüge: Her Turing von Brandes, Ritter, vnd Wolfhart von Brandes gebüder, frigen, | Wolrich von Lorberg mis bruoder sun, Arnold von Gruenenberg, Henman von liebeg, vnd ander genuog. Und | zu einem offenen wrkunt aller der vorgesriben dingen, so han ich der vorgenant Peter von Lorberg Ritter | min ingesigel an disen brief gehenket zu einer vergicht der sache. Der gegeben in dem jar, do man | zalte von Gottes geburt drüzehen hundert iar, dar nach in dem zwe vnd sechzigosten Jare, zu Terdun, | an dem dornstag nach sant Jacobs tag in Hoemanot.

Das Siegel hängt nicht mehr.

---

<sup>1)</sup> Man vergleiche den Abdruck bei Eschudi. (I, 456.)

## 2.

1391, 1. Augustmonats.

(Archiv Schwyz.)

Ich Peter von Thorberg Burgherre ze Rinselden vff der Burg, Tuon kunt allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, Daz ich den Lamberzechenden ze Swiz, den vormalß Walthar von Lottinken selig vnd from Johanna | sin eliche Tochter, Heinrichs von Hunnwilr eliche Husfrow von mir ze Lehen hattent, durch ernstlicher bett willen | der egenanten from Johannan verlichen han Peter Koel von Swiz vnd from Ita siner elichen wirtinnen zuo einem | rechten Manlechen inen bedeu vnerscheidenlich, vnz zu end ir wil vnd nüt fürer, Also daz si denselben Lamberzechenden | bede haben sond, nutzen vnd niessen, besizen, besetzen vnd entsetzen, vnz an ir beder tod vnd nüt fürer; doch mit der geding | und bescheidenheit: ist das die selben Peter Koel und from Ita sin eliche wirtinn bede vor der egeschribnen | from Johannan von Hunnwilr vnd vor Verenen ir elichen tochter abgant vnd ersterbent, So sol derselb Lamberzechend ze swiz ze stund gefallen an dieselben from Johannan vnd an Verenen ir Tochter, vnd sond denn dieselben | from Johanna vnd Verena ir Tochter denselben Lamberzechenden ze Swiz ouch haben, nutzen vnd niessen, besizen, besetzen | vnd entsetzen, vnz ze end ir wil vnd nüt fürer. Vnd wenn dieselben from Johanna und Verena ir Tochter an libe | nüt ensint vnd ersterbent, So sol derselb Lamberzechend ze Swiz ze stund lidig sin mir oder minen erben | oder nachkomen, ob ich nüt enwere, ane alle geuerde. Vnd ze einem steten waren vrkunde dirre vorgeschribner | dingen, so han ich der vorgenant Peter von Thorberg min eigen Ingesigel für mich vnd min erben vnd nachkomen | gehenkt an disen brief. Der geben ist ze Rinselden an dem nechsten Zinstag nach sant Jacobs tag des Heligen | zwölfbotten, des Jares do man zalte von Gottes geburte drißzechenhundert Nünzig vnd ein Jar <sup>1)</sup>.

Das Siegel hängt.

<sup>1)</sup> Unter demselben Datum gab zu Luzern vor dem Amman der Stadt, Peter von Mos, (welcher den Brief auch besigelt) die dortige Burgerin Elizabetha Stannerin ihren Antheil und ihre Rechtung an diesem Lämmerzehenten feierlich auf. (Archiv Schwyz.)

1424, 24 Herbstm.

(Segefferisches Familienarchiv.)

Wir Sigmund von Gotes gnaden | Romischer König, zu allentzeiten Merer des Riche, vnd zu vngern, zu Behem, Dalmacien, Croacien zc. König, Bekennen | vnd tun kunt offenbar mit disem brieff allen den die In sehen oder horen lesen, Das für vns komen ist Cristofer | von Silinon, frenen von hunwillr elicher Sun, vnser vnd des Riche lieber getrüwer, vnd hat vns fürbracht, wie das | Im dieselb frena seyn Muter den lamber zehenden zu Sweyz, der von Fren vordern an sie komen ist <sup>1)</sup>, vnd der von vns | vnd dem Riche zu lehen rüret, gegunnet hat zu haben, vnd vns diemütlich gebetten hat, das wir Im solichen lam= | ber zehenden zu verlichen gnedlich geruhten. Des haben wir angesehen des vorgeanten Cristoffers fleissige bette, vnd | ouch willige Dienste, die er vns vnd dem Riche zu tuond willig ist, vnd tuon sol vnd mag in kunftigen Ziten, vnd haben | Im dorumb mit vollbedachtem Mute vnd rechter wissen den vorgeanten lamber zehenden zu Sweiz mit allen vnd iglichen | seynen nutzen vnd zugehörungen gelihen, vnd verlihen im den von Romischer küniglicher Macht in craft diss briefs Also, | das er vnd sein erben den von vns vnd dem Riche zu lehen haben, hal= den, vnd des gebruchen vnd genieffen sollen vnd | mogen, als dann soliches lehens vnd zehenden Recht vnd herkomen ist, von allermeniglich vngehendert, vnshedlich doch | vns vnd dem Riche an vnsern vnd sust jederman an seynen Rechten. Mit vrkund diss briefs versigelt mit vnserm künig= | lichen anhangenden Insigel. Geben zum Tottoz nach Cristis geburt vierzehnhundert Jar vnd dornach in dem vier | vnd hwenzigisten Jaren, des nechsten Sontags nach sant Matheus tag, vnser Riche des vngriichen in

1) Ueber das frühere Mannlehen- und Kunkellehenverhältniß der Familien von Tottinon und von Hunwile, hinsichtlich zerschiedener Zinsen und Zehenten im Lande Schwyz, siehe die beiden interessanten Briefe des bekannten Ritters Peter von Torberg vom 28. Feum. 1362 und 1. Augstm. 1391, abgedruckt unter No. 1 und 2. (Mitgetheilt von Archivar Joseph Schneller.)

dem xxxviii | des Romischen in dem fünfzehenden, vnd des be-  
hemischen Im fünften Jaren.

Ad mandatum domini Regis  
Franciscus prepositus Brigoniensis <sup>1)</sup>.

4.

1487, 12 Aprils.

(Staatsarchiv Lucern.)

Bischof Jost von Silenen, Hauptmann und gemeine Land-  
leute von Wallis, schreiben aus Martinach an Schultheiss und  
Rath zu Lucern: sie seien entschlossen, auf Dienstag nach dem  
österlichen Tag gegen den Herzog von Mailand in's Eschenthal  
zu ziehen, um den Schimpf zu rächen, welchen die mailändischen  
Gesandten auf dem Tag zu Zürich vor gemeiner Eidgenossen Boten  
und Andern angethan, indem sie ihnen Verunwürdigung des  
heiligen Sakraments vorgeworfen. Sie bitten um getreues Auf-  
sehen und Gestattung freiwilliger Zuzüge.

5.

1487, 4 Mai.

(Staatsarchiv Lucern. — Missive.)

Bischof Jost v. Silenen an den Rath zu Lucern.

Strengen vest vnd wisen besunder lieben herren vnd trüwen  
mitburger, vnser früntlich willig dienst allzit von wegen der  
Ewern, So Jr denn von besunder liebe vns ze bistan hant  
lassen zuziehen (welt Gott, es were Inen vnd vns baß gelun-  
gen, denn beschehen ist). Also danken wir über lieben frünt-  
schaft mit allem vliß wir jemer vermögend, Solicher liebe vnd  
trüw, so Jr vns mit also treffelichem zuziehen erzöigt hant,  
Das stat vns in ewigen zitten wo wir das vermögend willen-  
lich ze verdienen vmb über liebe vnd die üwern. Nu von des  
wegen obgenant wurde von den dingen reden anders denn sich

<sup>1)</sup> Dieser Brief ist nur noch in beglaubigter und besiegelter Abschrift vorhan-  
den, erlassen zu Basel den 3. Winterm. 1433 durch den kaiserlichen Hof-  
richter Graf Johann von Lupfen.



dar find verluffen hat, So haben wir über liebe wellen den handel melden, alß wir deß in der warheit bericht find; dem ist also: Nachdem vnd denn die üwern mit andern knechten vnser lieben Herren von der Eidgnossenschaft zu den vnsern in das lager vor Thum <sup>1)</sup> komen find, so hant sy die vnsern billich mit fröuden zem gütlichosten vnd früntlichosten empfangen, ouch Jnen geteilt essen vnd trinken, das sy denn hattend vnd nach jrem vermögen. Domit so hant die üwern mit sampt den andern, die mit Jnen warent, etlich vorderungen tan an die vnsern vmb das so man denn möcht erübrigen, Es were land oder lüt, brantschag oder anders, wie es sich dofür hin begeben, das brüderlich In gemeinschaft ze halten, das Jnen mit gutem willen zugesagt worden, ouch damit alles so die vnsern vormals zu Jren handen bracht hatten, ganz nütze vorbehalten, mit Jnen brüderlich ze halten in gemeiner bütt vnd nuzung zwüschent den üwern vnd andern, so mit jnen do warent vnd den vnsern. Nu hatt sich vormals begeben, das Einer von Ure, genant Regler, vnd ettlich ander vnser lieben eidgnossen mit Im warent von vnserm here zogen vber das wasser hin der grauen land von Arono. Also vernament die üwern vnd die mit jnen warent, ouch ettlich der vnsern: Es were doselbst besser Starung zu vberkomen, den in dem leger. Domit fügt sich, das die üwern vnd ander, ouch ettlich der vnsern vber das gemelt wasser ouch zugend vnd darnach fürer in ein gross tall, Biseß <sup>2)</sup> genannt, Koube vnd brandschag vffzenemen, vnd blibent do ettlich tag: was do Jr handel gewesen ist, mögend Jr Houptlüt wol wissen ze reden. Do zwüschent so ist den vnsern in dem leger durch kuntschaft clärlich erschinen, das ein treffelicher Rehsiger zug ze Roß vnd ze fuß sich näheret wider die vnsern, so für thum im leger warent, vnd an allen enden. Das do vnser houptlüt vnd Rätte mit briesen vnd botten allen denne, so in dem gemelten tall warend, verkünt vnd si ernstlich ermant hant, das si an verlengen wider har vß gesamment kament. Des find die vnsern, so in dem tal warent, gehorsam gewesen vnd by stund an wider haruß in das leger zogen: welt Gott, die üwern vnd ander werint dor in jren houpt-

---

<sup>1)</sup> Domo d'Ossola.

<sup>2)</sup> Vigezza.

lütten ouch gehorsam gewesen; vnd als das nit beschach, so hant vnser hauptlütte vnd besunder vnser bruder her Albin anderwert vor oder nach zem dritten male mit botten vnd briefen den üwern vnd andern, so in dem tal Wisesz warend, die ding verkünt mit ernstlichem Ermanen, das sy mit hllen wider haruß kement. Das ist aber nit also bald beschehen, denn noch ein nacht belibent sy do vnd also das die vhent Inen den weg entzugen vnd sy do schaden enpfiengend, das vns von herzen billich leid ist. Damit ouch durch brüderliche trüw, so sint die vnsern Eins worden, lieber ze lassen lib vnd gut vnd nit abzeziehen besunder ze harren, bis die in dem tall warent gewesen wider harüber das wasser kament, wann die vnsern für Thum das leger vorhin hattend brochen vnd wol an die berg vnd an jr vorteil werent komen; das hant sy vbergeben vnd durch die ebne hinan gegen den üwern vnd andern, so vß dem dick gemelten tal kamend zogen vnd inen wider harüber das wasser kümertlich geholffen. Damit sind die vhent vff die vnsern vnd die üwern gefallen mit macht, vnd hant do an lib vnd an gut mergklichen schaden enpfangen vnd müssen die flucht nemen an die berg, des müßent wir lassen gott walten. Doch so ist der schad in der zal des Volks am letzten nit also groß erfunden, als wir inmassen vernomen vnd gefürcht hattend. Also lieben herren vnd trüwen mitburger, so ist diff allenthalb in dem besten vffgenommen vnd angesehen, vnd bittent üwer liebe alß früntlich wir jemer vermögen, üwer wißheit welle vns in disen dingen nu vnd hienach üwern trüwen Ratt vnd hilff mittheilen, wie nu fürhin zu handeln sye. Nit meres, denn Gott halt üwer liebe allzit in solchen Eren. Datum fritag nach Inventionis Crucis anno etc. lxxxvij.

Jost von silinen von Gottes  
gnaden byschoff ze sitten,  
prefect vnd graue ze  
Wallis.